Weihnachten im Nahen Osten

Autor(en): **Wyss, David**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

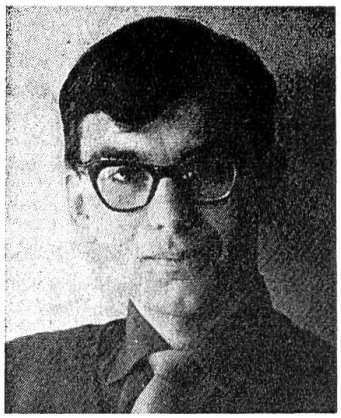
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weihnachten im Nahen Osten



David Wyss

Lieber Leser,

in den ersten Tagen des Jahres 1965 schrieb ich in Galiläa (Israel) einen Brief nach Hause. Ich erzählte darin, wie ich Weihnachten in Bethlehem erlebte. Damals waren die Altstadt von Jerusalem, Bethlehem und fast alle anderen «Heiligen Orte» (biblische Stätten) im Besitze von Jordanien. Dieses Jahr sind sie seit 1948 das erstemal im Besitze von Israel, wie einst vor zweitausend Jahren. Ist das nicht ein ergreifender Gedanke? — Heute denke ich wieder an jene Weihnachten zurück und möchte Dir davon erzählen.

Ahlan Wa Sahlan! — Willkommen, zweimal willkommen!

Es war auch für einen Christen gar nicht so leicht, eine Erlaubnis zum Besuche des jordanischen Teils von Jerusalem zu erhalten. Es brauchte viele Vorbereitungen. Etwa um sieben Uhr am Morgen des 24. Dezembers war es dann soweit, dass wir das weltberühmte Mandelbaumtor in Richtung Osten durchschreiten konnten. Dieses Tor war der einzige offizielle Durchgang zwischen Israel und Jordanien und streng bewacht. Viele Hunderte wurden hier von den Jordaniern mit dem Gruss: «Ahlan Wa Sahlan!» sehr freundlich empfangen. Für mich war es nicht der erste Besuch in Jordanien. Diesmal wollte ich besonders Bethlehem und seine Weihnacht kennenlernen. An Weihnachten denken ja viele Menschen auf der ganzen Erde an die wundervolle Weihnachtsgeschichte und an Bethlehem.

Am Nachmittag des 24. Dezembers ging es dann also mit Hunderten von anderen Besuchern von Jerusalem nach Bethlehem hinunter. (Welche Autokolonne!) Für viele ist Bethlehem immer noch das liebliche, kleine Städtchen, wie es uns etwa Bilder in Sonntagsschulbüchern zeigen. Ich kann Dir sagen: Bethlehem ist eine Stadt, die lebt. Sie ist typisch orientalisch, mit Olivenhainen und grünen Terrassen. — Am Spätnachmittag besammelte sich dann eine schöne Schar auf dem Hirtenfeld, um dort die erste Feier mitzuerleben. Wir dachten hier auf dem «Tel Boas» an die Weihnachtsbotschaft, welche den Hirten verkündet wurde:

Man muss in Gedanken an diese Botschaft immer wieder darauf hinweisen, was den Engeln des Himmels und auch den Menschen gezeigt wurde: **Gottes, des Allmächtigen Wohlgefallen ruht auf dem, was sich arm, klein und gering machen lässt.**

Sie kamen aus allen Teilen der Welt

Wir eilten dann, wie einst die Hirten vor bald zweitausend Jahren, hinauf nach Bethlehem, das hellbeleuchtet war. — Tausende von Pilgern aus allen Teilen der Welt hatten sich hier versammelt. Viele kamen aus Jerusalem und aus Rom, wo einst Kaiser Augustus regierte. Dieser Kaiser hatte ja damals befohlen, dass alle Welt «geschätzt» werde.

Hirten, Fürsten und Wüstenvölker, Gelehrte, Priester, Botschafter verschiedener Länder, Reiche und Arme, Weisse und Schwarze, Braune und Gelbe drängten sich jetzt durch das laute Bethlehem. Viele Bewohner der Gegend tragen heute noch die gleiche Kleidung, die wohl auch unser Herr Jesus getragen hat. — Weihnachten ist in Bethlehem eine Zeit des fröhlichen Lebens, des Lachens und der lauten Freude. Der ganze Betrieb erinnerte mehr an ausgelassene Festfreude als an stille, hei-

lige Zeit. Es war ein Babel von Stimmen, man hörte die verschiedensten Sprachen. Aber alle diese Menschen hatten den gleichen Wunsch: Sie wollten einmal Weihnachten in Bethlehem erleben.

Wenn es doch wahr werden möchte!

Natürlich wurde an diesem Abend in allen Kirchen Bethlehems der Geburt Jesu gedacht. Aus grossen Lautsprechern bei der Geburtskirche erklangen durch die Gassen der Stadt englische Weihnachtslieder. Der Gottesdienst in der lutherischen (evangelischen) Kirche begann mit dem Lied:

«Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört,
wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!»

Sala Abu Zeid, der jordanische Informations-Minister, begrüsste die Pilger mit folgenden Worten: «Wir von Jordanien, unter der weisen Führerschaft Seiner Majestät König Hussein, stimmen mit all unsern Besuchern und Gästen in die Hoffnung ein, die durch die Engel den Hirten Bethlehems auf unserem nahen Hügel erklang: **Friede auf Erden, guten Willen gegenüber allen Menschen.»** — Wenn diese Worte doch wahr werden möchten!

Allen Lesern wünsche ich nun gesegnete Weihnachten und ein gutes 1968.

David Wyss, Lehrer, Münchenbuchsee

Wir wünschen allen gehörlosen

und hörenden Lesern

von Herzen

gesegnete und frohe Weihnachten.

Redaktor und Verwalter der GZ